# **Please add the following phrase to all formats, when you use the text or excerpts:** **“This text was commissioned by Tanzquartier Wien and published in TQW Magazine 2025.”**

# **Die Seidenstraße von Miet Warlop**

Klaas Tindemans über **INHALE DELIRIUM EXHALE von Miet Warlop**

Morgens werden die Tücher ausgerollt, nachmittags werden sie wieder zusammengerollt, das ist eine Probe für *INHALE DELIRIUM EXHALE*. Techniker\*innen und Darsteller\*innen helfen sich gegenseitig, sind gleichberechtigt. Die entrollten Leinwände beeindrucken durch ihre Länge – es dauert eine Weile, einen 100 Meter langen Streifen ordentlich aufzurollen – und durch ihre Qualität, Seide in klaren Farben. Die Leinwände überfluten die Szene und verschwinden wieder: wie Ebbe und Flut, in unaufhörlichen Wellen. Manchmal mit Schluckauf, es ist ein widerspenstiges Material. Es ist Ende Februar, und dies ist ein wichtiger Tag bei der Vorbereitung von *INHALE DELIRIUM EXHALE*, weil die Machtverhältnisse zwischen Performer\*innen und Textilien, zwischen (menschlichem) Leben und (toter) Materie getestet werden. Ein Tänzer wickelt sich pirouettendrehend in ein Tuch ein, wobei sich sein Körper quasi verdoppelt. Dann wickelt er sich aus, und auch das fasziniert. In den Manipulationen des Stoffs, zusammen sieben Kilometer, sieht man Personen entstehen, deren Zähigkeit und Unbeholfenheit etwas aussagen.

Miet Warlop will in *INHALE DELIRIUM EXHALE* Geradlinigkeit vermeiden, was diejenigen, die ihre Arbeit kennen, nicht überrascht. Während des Entstehungsprozesses werden aus der vermeintlichen Hauptsache – in diesem Fall Textilien und Körper, die sich nicht immer sanft aneinander schmiegen – zerfranste Ränder. Zerfranste Ränder, das sind die ursprünglich unbeabsichtigten, aber immer wieder überraschenden Nebeneffekte, die ein (sich bewegendes) Objekt oder ein Körper erzeugt und die willkommen sind. Miet Warlop malt mit Stoff; sie ist nicht an eine Dramaturgie gebunden, die verlangen würde, dass die (figurativen) zerfransten Ränder wiederverwendet werden müssen, um eine klar definierte Erzählung zu verdeutlichen. Die Seidenstraße, auf der *INHALE DELIRIUM EXHALE* reist, sollte also die Darsteller\*innen (und das Publikum) nicht dazu zwingen, so effizient wie möglich von Antiochia nach Xi’an zu reisen, wie es die Kaufleute im späten Mittelalter taten, sondern sie sich auf Straßen verirren lassen, die plötzlich zu Sackgassen werden können. Die alte Seidenstraße war übrigens nicht nur eine Vorläuferin unserer Autobahnen, sondern vor allem ein Netzwerk, in dem die Menschen neben Waren auch Lebenserfahrungen austauschten – bis heute. Dass es möglich ist und sogar von Vorteil sein kann, sich zu verirren, dieser Gedanke kommt der Bedeutung des Wortes „Delirium“ nahe: *delirare*, lateinisch für „aus der Reihe tanzen“. Für Miet Warlop muss dies nicht bedeuten, dass die daraus resultierende vorübergehende Verwirrung besonders spektakulär sein muss, ihre Idee der Störung ist subtiler. Die Figuren in *INHALE DELIRIUM EXHALE* werden durch den feinsten Stoff gestört, den man sich vorstellen kann: Seide in weichen, glänzenden Farben, die sich auch weich anfühlt. Riesige Stoffflächen lassen sich zu einem taschentuchgroßen Gebilde zusammenrollen oder falten, aber wenn die Seide wie Wellen heranwogt oder wie ein Wasserfall herabstürzt, nimmt sie viel mehr Raum ein, die gefällige Materie wird fast aggressiv, der Raum platzt gleichsam aus allen Nähten – so wie das Leben bei dramatischen Ereignissen platzen kann. Die weichen Materialien schmiegen sich um unser Gehirn, halten Gedanken und Gefühle fest und lassen sie eine Weile ruhen.

Philosoph\*innen stehen seit einiger Zeit im Bann eines „neuen Materialismus“, der die Gegensätze zwischen Natur und Kultur, zwischen einer Sache und ihrer Bedeutung, aber auch zwischen Lebendigem und (vermeintlich) Unbelebtem verwischen, wenn nicht gar auslöschen will. Nicht weil diese Unterschiede nicht existieren würden, sondern als Provokation des Denkens. *INHALE DELIRIUM EXHALE* ist eine solche Provokation, und zwar mit künstlerischen Mitteln: ein Raum, der von greifbaren und farbenfrohen Volumen besetzt ist, die selbst von nicht kontrollierbaren Winden bewegt werden und sich um lebende Körper wickeln. Manchmal ist dies ein brutaler Kampf mit den Leinwänden, aber ebenso oft eine liebevolle Umarmung, auch wenn der Körper ganz darin verschwindet. Miet Warlop sieht dieses Geschehen als ein bewegtes, verkörperlichtes Bild der „mentalen Hygiene“, als ein Reinigungsritual. Eine Suche nach Ruhepunkten, Klarheit des Geistes, völliger Entspannung. Wir trainieren unsere Körper zu Tode, wir ertränken unsere Gehirne in realen und irrealen Nachrichten, wir wissen nicht mehr, ob wir uns in einer Täuschung oder in der Realität befinden. Macht jede\*r von uns etwas Ähnliches durch? Und können wir diese subjektive Verwirrung teilen, können wir sie „bereinigen“? Gemeinsam oder allein?

Im Jahr 2023 produzierte Miet Warlop in Bangladesch die partizipative Skulptur *Chant for Hope*. Gemeinsam mit dem Musiker Micha Volders fertigten einheimische Performer\*innen große Gipsgüsse von einfachen Wörtern, Ausrufen, Anfeuerungen – hey, you, never, will, ssst, why, go ... – an, während sie sangen und tanzten. Wörter wurden zu harter Materie, aber sie zerbröckelten auch, sie veränderten sich, und die Performer\*innen verwandelten sich selbst in Figuren voller Gipsflecken. So wie die Sprache sich ständig verändert, bekommen die Wörter jedes Mal eine andere Bedeutung. Diese Beziehung zur Materie, zu einer Sprache, die sich verhärtet und doch verletzlich bleibt, sucht Miet Warlop in *Delirium* gemeinsam mit ihren Performer\*innen und zu den Beats von DEEWEE. Hirngespinste, aber buchstäblich.

**Klaas Tindemans** ist Dramaturg, Forscher und Autor. Bis 2024 arbeitete er am Royal Institute for Theatre, Cinema and Sound (RITCS, Brüssel) und an der Vrije Universiteit Brussel (VUB). Er arbeitete u. a. für die Regisseure Ivo van Hove und Lies Pauwels. Als Dramatiker schrieb er *Bulger* (2006, ausgezeichnet beim Theatertreffen Berlin 2008) und *Sleutelveld*. Bei Routledge veröffentlichte er 2023 die Aufsatzsammlung *The Dramatic Society. Essays on Contemporary Performance and Political Theory.*